

5. Eine Samtene Revolution in Armenien?

5.1 Die Ereignisse des April 2018

In den Unterkapiteln dieser Arbeit zum Präsidenten und Ministerpräsidenten Armeniens wurde bereits das sogenannte „Sargsjan project“ erläutert, mit dem sich der frühere Präsident Sersch Sargsjan durch den Wechsel vom Präsidentenamt in das Ministerpräsidentenamt einen Machterhalt ermöglichen wollte. Die dafür erforderliche Verfassungs- und Systemänderung vom Semipräsidentialismus hin zu einem Parlamentarismus hatte er selbst initiiert und nach außen erfolgreich, da auch die Venedig-Kommission dies seinerzeit positiv gewürdigt hatte, als bedeutenden Schritt zur weiteren Demokratisierung „verkauft“. Dabei hat Sersch Sargsjan sein Projekt zum Machterhalt offenbar minutiös geplant: So hat er selbst einen Gesetzesentwurf ins Parlament eingebracht, wonach der Ministerpräsident künftig auch den Amtssitz des Präsidenten nutzen dürfen sollte – er musste somit nach dem nur kurz andauernden Wechsel vom Präsidenten- in das Ministerpräsidentenamt nicht einmal umziehen.⁷³⁵ Einen Machtverlust musste er dabei aufgrund der seit 1999 andauernden Dominanz seiner Republikanischen Partei im Parlament, bis zu jenem Zeitpunkt nicht befürchten.

Dass ihn dieser Systemwechsel und die beständige Proklamation der Fortentwicklung der armenischen Demokratie letztlich aber selbst „hinwegfegen“ würde, gehörte sicher nicht zu seinem Kalkül. Letztlich ist die neue armenische Verfassung in der Tat demokratischer, da sie eine größere politische Mitwirkung oppositioneller Kräfte als zuvor ermöglicht, sofern die uneingeschränkte Vorherrschaft einer dominanten Partei gebrochen wird. Und genau diese Erosion der Macht der Republikaner hat im April 2018 begonnen.

Was war passiert? Seit Beginn des Systemwechsel-Projekts 2014 bis März 2018 hatte der bis dahin amtierende Präsident Sersch Sargsjan noch bestritten, sich nach der verfassungsmäßig vorgeschriebenen Beendigung seiner zehnjährigen Präsidentschaft als Ministerpräsident wählen lassen zu wollen, um sich damit dank seines „Sargsjan projects“ tatsächlich weiterhin an

735 Vgl. o.V.: „Rücktritt des Ministerpräsidenten in Armenien“, bpb, 02.05.2018, <http://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/268489/ruecktritt-des-ministerpraesidenten-in-armenien>, (17.05.2018).

der Macht zu halten. Dies erinnerte doch unweigerlich an das russische „Vorbild“, bei dem Wladimir Putin von 2000 bis 2008 Präsident war, bis 2012 sodann Premierminister wurde und anschließend erneut zum Präsidenten ernannt worden war.

Doch am 13. April 2018 schlug die Republikanische Partei tatsächlich ihren Vorsitzenden Sargsjan für eine Wahl zum Ministerpräsidenten vor. Ab diesem Tag formierten sich beständig anwachsende Proteste in Armenien – dieses Manöver erschien offenbar doch zu dreist.

Der Anführer der Protestbewegung, Nikol Paschinjan, rief die „Samtene Revolution“ aus, nach dem Vorbild der gleichnamigen Revolution 1989 in der Tschechoslowakei,⁷³⁶ und plädierte für einen gewaltlosen Protest gegen die Regierungspartei.⁷³⁷ Bereits 2013 hatte Paschinjan die Bewegung Civil Contract gegründet und sich mit Aktivisten um die Journalistin Lena Navarsjan zusammengeschlossen, die beispielsweise den Bau eines Shopping-Centers in einer Wohnsiedlung durch Demonstrationen verhindern konnte. Die Bewegung entwickelte sich mit der Zeit in Richtung einer Partei und zog schließlich 2017 erstmals ins Parlament ein, Lena Navarsjan wurde Abgeordnete.⁷³⁸

Doch trotz der Proteste wählte die das Parlament dominierende, nationalkonservative Republikanische Partei Sersch Sargsjan am 17. April 2018 zum Ministerpräsidenten – und vollendete damit das „Sargsjan project“. Man hatte wohl mit einem beständigen Abebben der Proteste in den kommenden Tagen oder Wochen, wie in den Vorjahren, gerechnet.

Schon in den Jahren zuvor hatte es, wie oben ausgeführt, mehrere Protestwellen in Armenien gegeben. Doch in diesem Fall nahmen die Proteste mit bis zu 100.000 Teilnehmenden und einer Ausbreitung in andere Städte wie Vanadzor und Gjumri ein nicht geahntes Ausmaß an. Paschinjan und Navarsjan riefen zum „zivilen Widerstand“ auf und tausende schlossen sich dem Aufruf an.

Dabei gelten Smartphones und Livestreams über das in Armenien sehr freie Internet (da es mehrere unabhängige Netzanbieter gibt) als entschei-

736 Siehe dazu weiterführend Perzi, Niklas/Blehova, Beata/Bachmeier, Peter (Hrsg.): Die Samtene Revolution. Vorgeschichte – Verlauf – Akteure, Frankfurt am Mai et al. 2009.

737 Vgl. o.V.: „Umstrittener Ex-Präsident zum Regierungschef gewählt“, Spiegel online, 18.04.2018, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/armenien-ex-praesident-sersch-sargsjan-zum-ministerpraesident-gewachlt-a-1203499.html>, (24.04.2018).

738 Vgl. Stöber, Silvia: „Macht gesichert – Krise verschärft“, Tagesschau.de, 17.04.2018, <https://www.tagesschau.de/ausland/armenien-proteste-105.html>, (24.04.2018).

dend für den Protest: Paschinjan kommunizierte regelmäßig über Livestreams auf Facebook und mobilisierte so die Massen. Auf dem Messaging-Dienst Telegram gab es einen sogenannten „Superchat“, über den sehr schnell Informationen versendet und beispielsweise zeitgleich stattfindende Straßenblockaden dezentral organisiert werden konnten. Damit etwaige Gewalt nicht verheimlicht werden konnte, wurden die Reaktionen der Polizei auf die Blockaden von Straßenkreuzungen live gesendet und unterblieben dadurch weitgehend.⁷³⁹

Am 23. April 2018 trat Sargsjan sodann, überraschend schnell, vom Amt des Ministerpräsidenten zurück. Nicht unwesentlich für die Entscheidung dürfte gewesen sein, dass sich zuletzt auch Soldaten den Protesten angeschlossen hatten, so dass ein Verlust der Kontrolle über die Exekutivgewalt drohte. Sargsjan wird mit seinem raschen Rücktritt folglich ein Ausufern der Proteste zu einer weiterreichenden Revolution, die auch die Herrschaft „seiner“ Republikanischen Partei und das russlandnahe oligarchische System des Karabach-Klans bedrohen könnte, zu verhindern versucht haben. Tatsächlich berichteten russische Medien „positiv“ über den Rücktritt des Ministerpräsidenten und nennen „soziale Schwierigkeiten“ und „die Wirtschaftslage“ als Gründe⁷⁴⁰ – politische Gründe und langjährige russische Einflussnahme wurden dagegen ausgeblendet. Die republikanische Partei ist jedoch bekanntermaßen sehr russlandnah und die erwähnten Verbindungen der Oligarchen sind vielfältig – es ist daher plausibel, dass Moskau Sargsjan aufgrund der unerwartet starken Proteste, die auch Teile der Exekutive erfassten, hat „fallen lassen“.

Moskau hat aber dennoch, insgesamt betrachtet, für die Protestbewegung eine vergleichsweise geringe Rolle gespielt – außenpolitische Slogans fanden sich kaum auf den Protestplakaten, nur sehr vereinzelt wurden EU-Flaggen geschwenkt oder sogar ein Volksreferendum über den Verbleib in der EEU gefordert.⁷⁴¹ Dabei nahmen viele Armenier Sersch Sargsjan den EEU-Beitritt zwar durchaus übel: „Auf die versprochenen Wohltaten dieser

739 Vgl. Bickelmann, Jonas: „Revolution per Livestream. Wie soziale Medien die Aufstände in Armenien ermöglichten.“, 13.01.2020, https://www.tagesspiegel.de/kultur/revolution-per-livestream-wie-soziale-medien-die-aufstaende-in-armenien-ermoeglichten/25423372.html?fbclid=IwAR12pPC-xxBIPxSgFqvrCh_foY47BEy-cu-odpEleg8Z9KKG9ao772u2FaO0, (13.04.2020).

740 Vgl. o.V.: „Armeniens Präsident enthüllt Gründe für Protestwelle im Land“, <https://de.sputniknews.com/politik/20180424320452207-armenien-praesident-proteste-grund/>, (24.04.2018).

741 Vgl. Martin, Marko: „Armenien ist unterwegs in eine moderne Zivilgesellschaft – doch dem mit sich selbst beschäftigten Europa ist das ziemlich egal“,

Mitgliedschaft warten die Armenier, von denen ein Großteil an beziehungsweise unter der Armutsgrenze lebt, bis heute.⁷⁴² Sargsjan ist aber keineswegs für seine Entscheidung zum EEU-Beitritt abgestraft worden, da der überwiegenden Mehrzahl der Armenier durchaus bewusst ist, dass es in der gegenwärtigen außenpolitischen Konstellation kaum eine kurzfristige Alternative zu dem mächtigen Bündnispartner Russland gibt – dies haben auch die geführten Interviews des Autors unterstrichen. Ausschlaggebend war der EEU-Beitritt für die Revolution somit nicht, da aufgezeigt werden konnte, dass ein Großteil der Armenier die bestehenden außenpolitischen Leitlinien Armeniens mitträgt oder zumindest nicht aktiv ablehnt. Dadurch ist die Samtene Revolution tatsächlich eine interne Angelegenheit Armeniens geblieben. Die Anhänger der Revolution haben sich vorwiegend gegen die Korruption und Kleptokratie im eigenen Land gewehrt. So konnten „die Ängste des Kremls vor einer möglichen ‚Ukrainisierung‘ bereits im Ansatz“⁷⁴³ zerstreut und ein Intervenieren Russlands verhindert werden.

In der Republik Armenien hat folglich in der Tat eine Revolution stattgefunden, die weitgehend gewaltfrei verlaufen ist. Paschinjan hat seitdem die vollständige Entmachtung des bis dahin herrschenden Karabach-Klans massiv vorangetrieben. Die vormals dominante Republikanische Partei ist bei der Parlamentswahl 2018 an der Fünf-Prozent-Hürde gescheitert.

5.2 Nikol Paschinjan und der Civil Contract: Eine erste Bilanz

Nikol Paschinjan gründete 2013 die Bewegung Civil Contract, die vier Jahre später als Teil der liberalen Way Out Alliance mit neun Sitzen in das Parlament einzog. Nur ein Jahr später wurde er, zunächst mit den Stimmen der etablierten „gegnerischen“ Parteien, zum Ministerpräsidenten gewählt – ein rasanter Erfolg, der jedoch langfristig schwierig zu festigen sein wird.

Die Stärke des Bündnisses ist dabei zweifellos, dass sie sich weniger auf politische Lagerzugehörigkeit als vielmehr auf die Reform des Systems

15.10.2019, https://www.nzz.ch/meinung/armenien-ist-unterwegs-in-eine-moderne-zivilgesellschaft-ld.1507387?fbclid=IwAR0M_2dHxhf4VkJGnlZr-ITozuzKg-Kh-jPtoaDng51ZnMxsobDSzmq8WJAU, (13.04.2020).

742 Oertel, Barbara: „Hut ab!“, taz.de, 24.04.2018, <http://www.taz.de/Kommentar-Ruecktritt-in-Armenien/!5500937/>, (30.04.2018).

743 Martin, Armenien ist unterwegs in eine moderne Zivilgesellschaft.

und die Korruptionsbekämpfung fokussiert. Als Ministerpräsident konnte sich Paschinjan von April bis Dezember 2018 zunächst nur auf 9 eigene Sitze (von 105) stützen und musste sich folglich bei jedwedem Handeln Mehrheiten besorgen oder tolerieren lassen. Dennoch wurden bereits in dieser Phase erste Reformen begonnen. Seit dem Erdrutschsieg von Paschinjans Bündnis bei den Parlamentswahlen Ende 2018 kann er nun mit 70 Prozent der Stimmen (siehe dazu ausführlich Kapitel 3.1.4.2.2) auch sehr tiefgreifende Reformen des kleptokratischen Systems vornehmen. Und tatsächlich hat Paschinjan die Korruptionsbekämpfung seitdem massiv vorangetrieben: Eine unabhängige Kommission zur Korruptionsprävention, deren Leiter von der Parlamentsopposition nominiert wird, und ein Antikorruptionskomitee wurden eingesetzt. Die Regierung hat zudem ein Gesetz vorbereitet, wonach Beamte mit einem Lebensstil, der nicht zu ihrem Einkommen passt, den rechtmäßigen Erwerb von Vermögenswerten nachweisen müssen – dabei liegt eine Schuldvermutung vor.⁷⁴⁴ Es wurden nicht nur der Leiter des Sicherheitsrates und der Polizeichef entlassen, sondern auch die beiden ehemaligen Präsidenten und führenden Mitglieder des Karabach-Klans wegen Korruption angeklagt: Robert Kotscharjan und Sersch Sargsjan. Es wurde somit ein weitreichender Austausch der Eliten vorangetrieben.

Durch die Bekämpfung der zuvor florierenden Schattenwirtschaft haben sich bereits im Jahr 2019 die Steuereinnahmen um 43,6 Prozent gegenüber 2017 und um 20 Prozent gegenüber 2018 erhöht.⁷⁴⁵ Die Weltbank ging – zumindest bis zur Corona-Krise und den Kriegshandlungen – für 2020 von einem BIP-Wachstum von 5 Prozent aus, 2019 lag es sogar bei 7 Prozent.⁷⁴⁶

Seit der Revolution hatte sich das Investitionsklima merklich gebessert, der Tourismus hatte zugenommen und relevante Infrastrukturprojekte, wie eine strategisch wichtige Transitstraße vom Iran über Armenien nach Georgien, wurden vorangetrieben. Gehälter in vielen Branchen wurden erhöht, auch zur Korruptionsverringerung, und die Renten sollten stei-

744 Vgl. Patvakanyan, Hovsep: „What has changed in Armenia a year after the revolution?“, 06.02.2020, https://www.eureporter.co/frontpage/2020/02/06/what-has-changed-in-armenia-a-year-after-the-revolution/?fbclid=IwAR3S4zScGCR_4Yc07FX4GWKInqCwM2aAyEVMjfcjW3vJGxmGGi5riHi_DoY, (13.04.2020).

745 Vgl. Patvakanyan, What has changed in Armenia?.

746 Vgl. Weltbank: „Armenien“, o.D., <https://data.worldbank.org/country/armenia>, (11.04.2020).

gen.⁷⁴⁷ Es gab staatliche Unterstützungen etwa für den Aufbau von Gewächshäusern und Weinbergen wie auch von Solaranlagen. Ein Fünf-Jahres-Wirtschaftsplan der Regierung sollte nach der politischen nun eine „ökonomische Revolution“ bringen.⁷⁴⁸ Die Zahl der Werktätigen in 2019 war gegenüber dem Vorjahr um 81.534 Arbeiter gestiegen – eine nicht unerhebliche Zahl angesichts der Einwohnerzahl des Landes.⁷⁴⁹ Die sehr hohe Arbeitslosenrate fiel damit von 20,1 Prozent im Jahr 2018 auf 18 Prozent in 2019.⁷⁵⁰

Insbesondere die IT-Branche und Start-up-Szene wurde gezielt gefördert, etwa durch eine Steuerbefreiung unterhalb einer jährlichen Umsatzgrenze und weitere Steuervergünstigungen, sofern neue Jobs entstehen. So sind beispielsweise eine „Engineering City“⁷⁵¹ für etwa 100 High-Tech-Unternehmen und eine „Digitown“⁷⁵² für circa 100 IT-Start-ups jeweils am Stadtrand von Eriwan staatlich angereizt worden und seitdem in Planung. Laut der Weltbank gilt Armenien als das zehntleichteste Land der Welt, um ein Unternehmen zu gründen.⁷⁵³ Dabei zahlt sich das traditionell gute Bildungssystem aus:

„Armenien war das wissenschaftliche Zentrum der Sowjetunion und das Zentrum ihrer Forschungstätigkeiten. Es deckte fast die Hälfte des Hightech-Bedarfs des sowjetischen Militärs.“⁷⁵⁴

Dabei sind die beständigen Kontakte zur Diaspora insbesondere in den USA und Europa hilfreich – die Hoffnung ist, dass einige der dort bereits

747 Vgl. Nienhuysen, Frank: „Aufbruchstimmung am Kaukasus“, 01.01.2020, https://www.sueddeutsche.de/politik/armenien-aufbruch-stimmung-am-kaukasus-1.4741574?fbclid=IwAR0XLhByF1Fn9mXSIq7AxQvMracBTofk1m9XGvXKKBsQtOLYNS_KJ1p--o08, (11.04.2020).

748 Vgl. Mejlumyan, Ani: „Armenia adopts plan for ‚economic revolution‘“, 15.02.2019, <https://eurasianet.org/armenia-adopts-plan-for-economic-revolution>, (13.04.2020).

749 Vgl. Patvakanyan, What has changed in Armenia?.

750 Vgl. The Prime Minister of the Republic of Armenia: 100 փաստ օրը Հայաստանի մասին – 3, 25.01.2020, <https://www.primeminister.am/hy/interviews-and-press-conferences/item/2020/01/25/Nikol-Pashinyan-Press-Conference/>, (13.04.2020).

751 Siehe Homepage der Engineering City, <http://engineeringcity.am>, (13.04.2020).

752 Siehe Homepage der Digitown, <https://digitown.am>, (13.04.2020).

753 Vgl. o.V.: „Willkommen im nächsten Technologiezentrum der Welt: Armenien“, 02.02.2020, <https://haypressnews.wordpress.com/2020/02/02/willkommen-im-nachsten-technologiezentrum-der-welt-armenien/?fbclid=IwAR00Yu9pDfZYAZcTJ9gQXrQsxGk-mKMb3QbYhppl1gTu00o8goAdMsHCpo>, (13.04.2020).

754 Ebd.

erfolgreichen Exilarmenier nun in die Heimat zurückkehren und den Aufbau unterstützen.

Als Kehrseite von Paschinjans Politik wurde von Umweltschützern beispielsweise der Ausbau einer Goldmine kritisiert.⁷⁵⁵ Insgesamt betrachtet stand die Bevölkerung aber – bis zur Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages mit Aserbaidschan nach den Kriegshandlungen 2020 – hinter ihrem neuen Ministerpräsidenten, blickte erstmals eher zuversichtlich in die Zukunft⁷⁵⁶ und die Bilanz⁷⁵⁷ bis Anfang 2020 war in der Tat beachtlich. Auch unrühmliche Themen, wie das Bekanntwerden eines Kinderhändlerrings in einer armenischen Klinik, wurden von Paschinjan nicht vertuscht, sondern offen untersucht.⁷⁵⁸

Außenpolitisch hatte die Way Out Alliance, vor der Regierungsübernahme, den EEU-Beitritt als falsch bewertet und sich für eine Unterzeichnung des DCFTA-Abkommens mit der EU eingesetzt.⁷⁵⁹ Zudem wurde ursprünglich eine Öffnung der türkisch-armenischen Grenze ohne Vorbedingungen und eine diplomatische Lösung des Karabach-Konflikts angestrebt. Auch sicherheitspolitisch sollte Armenien sich stärker um Alternativen zu Russland und zur CSTO bemühen. Wie oben erläutert wurde aber bereits im Verlauf der Revolution und seitdem fortlaufend „ostentativ betont, dass der innenpolitische Kampf für eine transparente Demokratie nichts an der außenpolitischen Orientierung ändere und das Ganze eine ‚regional begrenzte Angelegenheit‘“ sei.⁷⁶⁰

Paschinjans politisches Bestehen war somit schon 2019 von einer Beibehaltung des außenpolitischen Status quo abhängig. Es bestätigt sich darin die Pfadabhängigkeit der armenischen Außenpolitik, der erheblich schwerer entkommen werden kann als der Korruption im Inneren.

Ministerpräsident Paschinjan stand dennoch, mehr als jeder Politiker vor ihm, für einen Ausweg nicht nur aus der Kleptokratie, sondern auch

755 Vgl. Nienhuysen, Aufbruchstimmung am Kaukasus.

756 Vgl. Martin, Armenien ist unterwegs in eine moderne Zivilgesellschaft.

757 Siehe detailliert The Prime Minister of the Republic of Armenia: 100 փաստաթուղթ Հայաստանի մասին – 3, 25.01.2020, <https://www.primeminister.am/hy/interviews-and-press-conferences/item/2020/01/25/Nikol-Pashinyan-Press-Conference/>, (13.04.2020).

758 Vgl. o.V.: „Klinik in Armenien unter Verdacht des Kinderhandels“, 04.01.2020, <https://www.tt.com/artikel/16499489/klinik-in-armenien-unter-verdacht-des-kinderhandels>, (13.04.2020).

759 Vgl. Ter-Matevosyan, Vahram: „Foreign Policy Discourse. Comparing Election Platforms“, evnreport, 16.03.2017, <https://www.evnreport.com/elections-2017/foreign-policy-discourse>, (17.05.2018).

760 Vgl. Martin, Armenien ist unterwegs in eine moderne Zivilgesellschaft.

aus der beschriebenen „Integrationsfalle gen Osten“ und der außenpolitischen Isolation – der Name seines Bündnisses Yelq ist das armenische Wort für „Ausgang/Ausweg“. Sofern es Paschinjan oder seinen Mitstreitern gelingen würde, den Kurs und die Bewegung in Armenien langfristig zu festigen und das innenpolitische Programm der Korruptionsbekämpfung und Prosperitätssteigerung weiter voranzutreiben, wäre zukünftig in der Tat ein schrittweiser Politikwandel auch in einer Vielzahl von weiteren Politikfeldern zu erwarten, da Paschinjan, soweit prognostizierbar, nicht vor der Inkaufnahme auch hoher „Transaktionskosten“ zurückschrecken würde. Die Sicherheitspolitik wäre dabei jedoch am schwierigsten zu ändern – dies haben nicht zuletzt die Ereignisse des Jahres 2020 verdeutlichen nachdrücklich.

5.3 Der Bergkarabach-Krieg 2020

Am 27. September 2020 ist der beständig schwelende Bergkarabach-Konflikt für etwa sechs Wochen wieder zu einem heißen Krieg angewachsen, bei dem erstmals seit 1994 umfangreiche Geländegewinne gemacht und letztlich die seit 26 Jahren stabilisierten De-facto-Grenzen tatsächlich entscheidend zugunsten Aserbaidschans verschoben werden konnten.

Beide Seiten beschuldigten sich zunächst gegenseitig, die Aggressionen begonnen zu haben, doch ein Beginn von armenischer Seite erscheint schon deshalb unwahrscheinlich, weil dieser Krieg für den Ministerpräsidenten Paschinjan völlig zur „Unzeit“ kam und Armenien kaum etwas zu gewinnen, aber viel zu verlieren hatte. Armenien war stark von der andauernden Covid-19-Pandemie betroffen, das Militär war noch durch die Korruption und Kleptokratie unter dem Karabach-Klan geschwächt, das gesamte Staatswesen war seit der Samtenen Revolution in einem Wandel und innovative Branchen der Wirtschaft befanden sich in einem frühen, fragilen Aufschwung. Aserbaidschan hingegen litt unter dem niedrigen Ölpreis, so dass eine populäre außenpolitische Aggression geeignet war, um von innenpolitischen Problemen abzulenken. Zudem hatte Aserbaidschan sich in den Jahren zuvor mit neuen Rüstungsmaterialien und Waffensystemen ausgestattet, die einen deutlichen Vorteil in dem bergigen Gelände zu versprechen schienen: insbesondere Drohnen aus israelischer (Orbiter 1K, IAI Harop) und türkischer (Bayraktar TB2) Produktion. Dem Kriegsausbruch im September ging zudem ein gemeinsames Militärmanöver Aserbaidschans zusammen mit der Türkei unmittelbar voraus, von

dem gemutmaßt werden kann, dass es der Verschleierung der direkten Kriegsvorbereitungen dienen sollte.

Die Rolle des NATO-Landes und EU-Beitrittskandidaten Türkei ist dabei aus westlicher Sicht äußerst ernüchternd und offenbart, wie weit die Autokratisierung der Türkei bereits vorangeschritten ist.⁷⁶¹ So hat die Türkei offenbar in großem Umfang syrische Islamisten rekrutiert und an die Front geführt,⁷⁶² türkische Offiziere haben im Karabach-Krieg bedeutende Führungsfunktionen wahrgenommen und türkisches Wehrmaterial einsetzen lassen. Dabei hat der NATO-Staat offenbar auch geduldet, dass Aserbaidshans völkerrechtlich geächtete Streu- und Phosphorbomben in Karabach eingesetzt hat,⁷⁶³ es zu Hinrichtungen und gezielten Zerstörungen ziviler Gebäude kam.

Zwischen Aserbaidshans und der Türkei besteht dabei eine ausgeprägte „brüderliche Nähe“, so dass in den Ländern selbst zuweilen von „einer Nation in zwei Staaten“ gesprochen wird.⁷⁶⁴ Erdogan geht es neben der Unterstützung des „Bruders“ aber offenkundig auch um die Etablierung der Türkei als Ordnungsmacht in der Kaukasusregion sowie als Schutzmacht für Muslime. Eine weitere Rolle hat zudem die Ablenkung von innenpolitischen Problemen gespielt, wie etwa der Schwäche der türkischen Währung.

Ministerpräsident Paschinjan behauptete zudem am 8. Oktober 2020 in einem Interview, es ginge der Türkei bei der Kriegsunterstützung um die

761 Siehe dazu ausführlich Yilmaz, Samet: Zentralisierung politischer Macht am Beispiel türkischer Außenpolitik. Eine Untersuchung von 2010 bis 2018, Baden-Baden 2021.

762 Vgl. United Nations Human Rights Office of the High Commissioner: „Mercenaries in and around the Nagorno-Karabakh conflict zone must be withdrawn – UN experts.“, 11.11.2020, <https://www.ohchr.org/EN/NewsEvents/Pages/DisplayNews.aspx?NewsID=26494&LangID=E&fbclid=IwAR38FikiUe5rTeXaoQv26v8J2GnE1c3vyw8jE5bUrQPHy17HXO7PiNWPTs>, (22.11.2020); vgl. ebenso Hechler, Daniel/Fuchs, Tina: „Syrer als Kanonenfutter der Türkei“, 23.10.2020, https://www.tagesschau.de/ausland/syrien-soeldner-101.html?fbclid=IwAR2ouLTKwXk-kjkXJGxHVRiZW_ni0AEmZqS4sc2dweLwHyHlkBe_IN6wXDg, (22.11.2020).

763 Vgl. o.V.: „Französischer Arzt bestätigt erstmals Phosphorbomben-Einsatz gegen Armenier“, 09.11.2020, https://haypress.de/franzoesischer-arzt-bestaetigt-erst-mals-phosphorbomben-einsatz-gegen-armenier/?fbclid=IwAR2zSzM0TZ5NCYI0h-N3jHKBgGGL_0ZeXjk_7Z5EkIOkrXQilhtArR5YWo, (22.11.2020).

764 Vgl. Hansen, Stefan: „Ein NATO-Mitglied zündelt in Russlands ‚Nahem Ausland‘. Der neuerliche Kriegsausbruch im jahrzehntealten Bergkarabach-Konflikt ist maßgeblich vom gesteigerten Machtstreben der Türkei getrieben“, in: Die Bundeswehr, 11/2020, S. 28–29.

Schaffung eines Korridors zu Aserbaidschan durch armenisches Gebiet (im Süden der Republik Armenien liegen nur ca. 50 Kilometer zwischen der Enklave Nachitschewan und dem südlichen Karabach) als Teil eines türkischen Neosomanismus. Und auch einige türkische Analysten, etwa Hakan Günes von der Universität Istanbul, offenbarten diese in ihren Augen wünschenswerte aber (völker-)rechtlich hochproblematische Ansicht. Doch dies erschien den meisten westlichen Beobachtern zu dem Zeitpunkt doch zu abwegig um wahr zu sein. Tatsächlich sieht aber der nur einen Monat später von Moskau oktroyierte Waffenstillstand tatsächlich die Schaffung einer von russischen Soldaten gesicherten Verkehrsverbindung genau in diesem Bereich der Republik Armenien vor, über die künftig der Verkehr von Bürgern, Fahrzeugen und Gütern laufen soll.⁷⁶⁵ Dabei war dieses Gebiet von den Kriegshandlungen in keiner Weise betroffen und hätte somit nicht Bestandteil des Waffenstillstandes sein müssen. Es kann gemutmaßt werden, dass dies ein Entgegenkommen Russlands gegenüber der Türkei war, um Ankara dafür im Weiteren von der russischen Einflussphäre fernzuhalten.⁷⁶⁶

Aserbaidschan konnte im Verlauf des Krieges vornehmlich von Süden her in Richtung der karabachischen Hauptstadt Stepanakert vorrücken und am 8. November 2020 die strategisch (und kulturell) bedeutsame Stadt Shushi einnehmen, von der aus die Hauptstadt – und damit letztlich ganz Arzach – jederzeit massiv bedroht werden kann. Die armenischen Kräfte hatten sich hingegen offenbar starr auf das Halten der Befestigungslinie im Osten fokussiert.

Am 9. November froh Moskau sodann die zu dem Zeitpunkt gehaltenen Positionen der Kontrahenten mit dem erwähnten Waffenstillstandsabkommen ein. Die armenische Seite wurde verpflichtet, die besetzten Puffergebiete binnen einer mehrwöchigen Frist an Aserbaidschan zurückzuge-

765 Vgl. Ensel, Leo: „Das sehr idealistische Anliegen der Türkei.“, 13.11.2020, https://www.heise.de/tp/features/Das-sehr-idealistische-Anliegen-der-Tuerkei-4958729.html?fbclid=IwAR14f6WuMh9_8POl44_NYVCJjmPvmO3YL2u0oxr8DDBGAg3XqyN_j0DjBc, (22.11.2020).

766 Vgl. von Schwerin, Ulrich: „Putin und Erdogan: Selbst Scharmützel können die Kooperation nicht stören.“, 23.11.2020, https://www.nzz.ch/international/tuerkei-und-russland-was-erklaert-ihre-kooperation-ld.1587650?fbclid=IwAR1HpDU1x3nib_3TspH3CyqGaqKedjqr4jgCVyvhB27ARzjpLovsXdAj4, (24.11.2020); ebenso Isachenko, Daria: Turkey–Russia Partnership in the War over Nagorno-Karabakh. Militarised Peacebuilding with Implications for Conflict Transformation, SWP Comment 2020/C 53, 11/ 2020.

ben.⁷⁶⁷ Im Gegenzug verbleibt das Kerngebiet von Karabach/Arzach bis auf Weiteres unter armenischer Kontrolle und der Laschin-Verbindungskorridor zur Republik Armenien wird durch russische Soldaten gesichert. Knapp 2.000 russische Soldaten wurden für zunächst fünf Jahre in dem Gebiet stationiert und überwachen seitdem die Einhaltung des Abkommens. Aserbaidschan ließ derweil verlautbaren, dass auch türkische Soldaten nach Karabach entsendet werden sollen, was jedoch von russischer Seite umgehend ausgeschlossen wurde. Es ist zu vermuten, dass die Türkei ihre Soldaten dennoch symbolisch in der Nähe Karabachs auf aserbaidshanischem Territorium stationieren wird.

Für die Republik Armenien und Arzach kam das Abkommen einer Kapitulation gleich und wurde auch in dieser Weise von der Bevölkerung aufgefasst, wenngleich anderenfalls wohl ohnehin eine militärische Niederlage gedroht hätte. So wurden kurz nach dem Bekanntwerden das Parlament in Eriwan sowie das Wohnhaus Paschinjans von Demonstranten gestürmt und verwüstet. Wenige Tage später konnte ein Anschlag gegen den Ministerpräsidenten verhindert werden.⁷⁶⁸ Paschinjan ließ in der Folge zahlreiche oppositionelle Politiker festnehmen, die wohl vorwiegend dem alten Karabach-Klan zuzurechnen sein dürften.

Im Dezember 2020 – zur Zeit der Drucklegung vorliegender Untersuchung – ist Paschinjan noch immer im Amt. Er ist jedoch massiv geschwächt und es bleibt abzuwarten, ob sich die modernisierenden, revolutionären Kräfte in Armenien in dieser Krise bewähren und durchsetzen können. Es ist ansonsten eine Konterrevolution durch die alten Kräfte um den Karabach-Klan zu befürchten, die eine weitreichende Demokratisierung und wirtschaftliche Genesung Armeniens vermutlich deutlich bremsen würde. Eine mittelfristig erwartbare, vorsichtige Forcierung einer Westannäherung im Rahmen der komplementären Außenpolitik unter Paschinjan würde unwahrscheinlicher werden. Moskau käme es dabei sicherlich sehr gelegen, wenn wieder ein russlandfreundlicherer Staatschef einge-

767 Vgl. o.V.: „Armenien muss 121 Ortschaften Aserbaidschan übergeben“, 24.11.2020, https://haypress.de/armenien-muss-121-ortschaften-aserbaidschan-uebergeben/?fbclid=IwAR064d1E4Eg3P6upk7UEzwO_cVN8xJgY78cEQIAybbpSzqBsiqS9JZjn1_w, (24.11.2020).

768 Vgl. o.V.: „Attentat auf Premier Nikol Paschinjan vereitelt“, 14.11.2020, https://haypress.de/attentat-auf-premier-nikol-paschinjan-vereitelt/?fbclid=IwAR2e8Iy9fP7baU12-ebMagLZ_BHn3fOvHDjkV6RPMjNUOh67kKFNn-pEtnI, (24.11.2020).

setzt werden oder Paschinjan künftig auf einen moskautreuen Kurs einschwenken würde, wofür es erste Anzeichen gibt.⁷⁶⁹

Zu Bedauern ist die völlige Abstinenz der Europäischen Union in der Krisendiplomatie, die sich im Rahmen ihrer wertegeleiteten Außenpolitik mit dem Format der Östlichen Partnerschaft doch explizit darum bemühen wollte, einen Ring von gut regierten Staaten in ihrem Osten anzuleiten. Unter Ministerpräsident Paschinjan deutete sich genau diese gewünschte Tendenz an. Doch sicherheitspolitisch musste sich Armenien allein auf Russland und die CSTO verlassen – und dieses Bündnis war durch die russlandkritischere Haltung Paschinjans und seine Zerschlagung des russlandnahen Karabach-Klans erheblich unzuverlässiger. So ließ schon die diplomatische Reaktion Moskaus auffallend lange auf sich warten und der von Russland mit Wirkung zum 10. November 2020 erzwungene Waffenstillstand zwischen Aserbaidschan und Armenien kam zu einem Zeitpunkt zu dem Paschinjan bereits ausreichend geschwächt war und eine militärische Eroberung Stepanakerts durch aserbaidsschanische Kräfte zum Greifen nah war – und somit gerade noch so rechtzeitig, dass Moskau seinen Einfluss in der Region nicht zugunsten der Türkei einzubüßen Gefahr lief.

769 Vgl. o.V.: „Armenian prime minister urges stronger military links with Russia“, 21.11.2020, https://english.alarabiya.net/en/News/world/2020/11/21/Armenian-prime-minister-urges-stronger-military-links-with-Russia?fbclid=IwAR1HpDU1x3nib_3TspH3CyqGaqKedjqr4jgCVyvhB27ARzjpLovsXdAj4, (24.11.2020).